Zeitschrift: Bernisches Freytags-Blätlein: In welchem die Sitten unser Zeiten von

der Verneuerten Gesellschafft untersucht und beschrieben werden

Herausgeber: Samuel Küpffer, Bern

Band: 6 (1724)

Artikel: XLI. Discours: Critique ueber die 17. ersten Discoursen des Bern-

Spectateurs

Autor: S.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-252587

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



XLI. DISCOURS.

Jam dudum ausculto, & cupiens tibi dicere

Pauca.

Horat. Satyr. lib. II. 7.

Ich armer Tropff håtte längsten auch ein Wort zu den Sachen gespros chen, wann ich es hätte wagen dörffen.

deme sich eine meist unbekante Gestellschafft in Vern zusammen gesthan / den Speckateur, Censeur, Misantrope, &c. in wochentlichen Vetrachstungen nachzuahmen; nachdeme nun diese Gesellschafft sich zwen Jahr auff unserem Vernischen Theatro sehen lassen / befande sie für rathsam / den Umhang wieder vorzuziehen / und ihre Schaubühne anderen zu überlassen. Gleichwie es nun ihro erslaubet ware / Manniglichen in ihren Discoursen herzunemen / und nach Belieben

Zweyter Theil.

durch die Hechel zu ziehen / also wird es nun uns auch erlaubet senn/ Spectateurs des Spectateurs zu senn / und ihre Arbeit wol einzusehen / und darinnen das Gute zu lo= ben / und was schlecht und von weniger Wichtigkeit / gleich ihnen zu tadlen. Man konte zwar sagen / daß man es darben kon= te bewenden lassen / was der Zürcherische Mercure - Schreiber offters von ihnen ge= sagt/allein ich glaube/man könte sich an seinem Urtheil schlecht vernügen / als welches öffters sehr passionirt und allzu gemein gewesen / man hat auch beobachtet / daß sich dieser stachlichte Scribent übet betrogen / wann er z. Ex. behauptet / daß Die Traur = Red des bekannten Raubers Cartouche aus dem Frankosischen überse ket / (1) und aus dieser Betrachtung fren geurtheilet / es ware das beste Stuck des Bernischen Spectateurs, da man mich dens noch versicheret / daß ein Mitglied der N. Gesellschafft derselben Verfasser gewesen / und der Abbe de la Motthe, deme sie que geschrieben worden / nicht den geringsten Theil daran gehabt / daraus dann leichtlich zu sehen / wie leicht der Herz Mercure-Schreiber sich betrogen / oder aus Vor= Urtheil zu Gunsten der Frankosischen Nas tion einnemen lassen. Weit häßlicher aber

⁽¹⁾ Siehe Tom. 2. pag. 245.

hat sich unser Hr. Gazetier betrogen / oder von einem Correspondenten über den Tols pel werffen lassen / als er in seinen Nachs richten vom December 1723. pag. 542. bes richtet / es ware der bekante / nun aber in jener Welt sich auffhaltende Hr. R. . . . das Haupt oder erste Mitglied der N. Gen sellschafft gewesen / welcher doch meines Wissens niemal in den minsten Verdacht gezogen worden / ein Verfertiger des Frentag = Blatleins zu senn. Dieses hatte eis nem so klugen und gelehrten Kopff / wie Hercure - Schreiber war / niemalen begegnen sollen / welcher sonst seine weise Gedancken über die Rathschläg der Koni= gen und Fürsten walten lassen / wir lassen aber diesen ehrlichen Patrioten gehen / und kommen auff den ersten Theil des Bernis schen Spectateurs, welchen wir von Stuck zu Stuck betrachten wollen.

Den ersten Discours betreffend / so habe an demselben / als an einem Eingang zu dem ganken Werck / nichts auszusehen. Der zweyte / welcher allein den Spectateur in Reputation gebracht / hat so viel genaue und scharff=sinnige Richter / als Lober gestunden. Die Ersindung darvon verdienet zwar ihren gebührenden Preis / dennoch ist der Eingang zu der Sach selbsten allzu weitläussig / daher man nachmals die Sach selbsten

selbsten verkurken mussen / anstat der zwen Mohren hatte man weit anstandiger zwen Frankösische Kauffleute setzen können. Der 3. Discours enthaltet eine Histori/ welche ich in mehr dann einer Belden = Geschicht gelesen. Der Brieff aber / in welchem eine . Betrachtung des Richt " Hauses / auff wels chem alle Consistorial - Streitigkeiten benges leget werden / gefallet mir wol. Der 4. 5. und 6. sennd meinem Beduncken nach wol ausgearbeitet / obgleich sie von wenig Le= feren gelobet werden. Der 7. enthaltet eis ne sehr vertrießliche Vergleichung zwischen dem Englisch = Vernisch = und Zurchischen Speckateur, und dieser hat ohne Zweifel der N. Gesellschafft den Zorn des Hrn. Mer-eure-Schreibers von Zurich auff den Hals gezogen/man fande es auch sehr übel/ daß die Irn. der N. Gesellschafft sich selbsten über die Discoursen der Mahleren erhoben / weilen ich mir sagen lassen / daß verschiedes ne Discoursen darinnen enthalten / welche so gut als die Bernische. In dem 8. Difcours finde ich weder Vernunfft noch Ges schicklichkeit / und betriege mich nicht / wann ich behaupte / daß ich über die Aufführung in Gesellschafften mein Lebtag nichts lappis schers gelesen. Ich habe auch eine so of= fentliche Personal-Satyre darinnen entdecket/ daß ich mich verwunderet, wie weit die Hrn. ihre Correctionen treiben dorffen. In dem 9ten

oten hab ich nichts gefunden / als was Jes dermann über das Neujahr swünschen sa= gen kan. Es ist-Welt bekannt / daß diß ein vertrießlicher Tag ist / bekannt ist es/ daß an demselben viele Mißbrauche vorges hen 1 so ich nun nichts als diß darüber zu sagen habe / warum will ich den Leser bald ben Anfang des Jahrs mit solchen Fadaises regaliren. Der 10. hat den Leser um ets was wegen vorgehenden schlechten Discoursen schadlos halten mussen / und kan ders selbige für einen der guten Discoursen ges halten werden / dennoch glaube / der Author desselben habe entweder nicht so auffrichtig/ als er wol scheinen will / geredet / oder dens noch mit einicher Partheilichkeit geschrieben. Den 11. Discours betreffend / so wünschte / daß die Hrn. ihne wegen ihrer eigenen Ehr ausgelassen hatten. Der Brieff des Davi machet einen Schand = Flecken in das gan. te Werck; ist er nicht von ihnen geschries ben / so hatten sie wenigstens als vernünff= tige Leut sehen sollen / daß er übel gestellt / und also den Truck nicht würdig. Der in gleichem Discours enthaltene Brieff der Penelope ist die ellendeste Production, so jes mal gesehen worden. Mich jammeret nicht so sehr der armen Penelope, welche villeicht glaubte / Wunder gethan zu haben / als der Hrn. Speckateurs, die sich nicht geschäs met / diß ellende Wesen ans Liecht kommen G8 3 all. du lassen / doch genossen sie den Vortheil darben / daß ihre Discoursen in Gegenhals tung dieses / schon und Geist = reich geschies nen.

Hier halten wir nun billich ein wenig still. Der 12. und 13. Discours lauffet us ber das unschuldige Frauenzimmer hinaus/ ich muß bekennen / daß ich daraus schliesse/ die Matery habe den Hrn. bald gemang: let / daß sie so bald sich über diß so sehr abgeschliffene / ausgebrauchte / langst veralte= te Capitul hinaus lassen mussen. Wenig= stens hatte ich ihnen gerathen / noch etwas Zeits zu warten / damit man nicht daraus einen Mangel der Matery / oder unbegrun= deten Haß gegen diß schöne Geschlecht ab= nemmen muffe. Mich betreffend / so glau= be gewiß / es sepe ein Personal - Haß in dies sen zwenen Stücken enthalten / welchen die Hrn. nicht langer verbergen konnen / und in diesem allem habe ich von sehr vernunff= tig s und unpassionirtem Frauenzimmer ges hort / daß die Hrn. noch lang nicht auff dem Grund waren / und die wenigsten Kehler von diesem Geschlecht erkenten / also daß nichts zu forchten / daß sie ihnen auff einiche Weis præjudicirlich seven. Melissantes wolte zwar in dem 13. Discours den Namen eines Protectoris des Frauenzimers erwerben / aber vergeblich / weilen seine Defension

Defension so schwach / daß er darmit vers muthlich wenig Dienst erworben. Go er eine Schutz Red schreiben wollen / so hats te man wohl andere Sachen anbringen können / mit welchen man das Frauen . Zimmer hatte aus der angedichteten Schuld ziehen können / weilen aber die Ehrens Blieder der Neuen Gesellschafft einandern nicht vor den Kopff stossen wollen / so dorff= te auch Hr. Melissantes dem ungegründeten Misantrope nicht stärcker in das Gesicht res den. Den 15. Discours kan ich als ein alls gemein Raisonnement von den Gesellschaff= ten wol lenden. Den 16. verstehe ich an den meisten Orten nicht / und finde weder in unserrer Stadt noch Canton feine von etwelchen Gesellschafften / die er beschreibet. Doch muß ich desselben Authori das Lob benlegen / daß er Geist = reich / der die Pythagorische Sect ben uns entdecket / auch glaube ich nicht / daß man ihne anklagen könne / daß er von jemanden diese artige Vergleichung abgeborget.

Wir wollen diesen Discours enden mit dem 17. Discours, welcher ohne Zweisel der beste unter allen in diesem ersten Theil soll und kan gehalten werden / obgleich ich so viel unvernünstige Urtheile darüber gehört/ daß ich schliessen könne / wie man offt einem Scribenten wider seine Intention etwas bens messe oder aufslege. Ich hoffe nun / es werde mir niemand diese meine Critic mißdeuten / weisen be = kannt / daß die Hrn. der Neuen Gesell = fchafft auch ohngescheucht ihre Feder lauf fen lassen / könstig oder ein ander mas wers den wir mehr zusammen kommen.

S. S.



adden ings es den Leib bebereiche

Tibes of the limbers of fee

ADDITION OF THE PARTY OF THE PA

the same ded a second that so decided a second and a second as a second

end idilien i merindated af illuliene modellest and deen dun kreinsching mann- modellest of initialitat moscipalitation (Se police in modelle

restant of the contract of the month of the

ties and institutes a second dame acceptable to the control of the

Tay Day